

Der Mann war Herr des Hauses, die Frau Herrin in Küche und Keller und die Erzieherin der Kinder. Kinder und Gesinde waren unbedingten Gehorsam schuldig. Jüngere und Niedrigerstehende wurden mit Du, Ältere und Höherstehende mit Ihr angeredet.

Traurig sah es in den Bauernhäusern aus. Eine Nachricht aus jener Zeit meldet: „Ihre Wohnungen sind schlechte Häuser, von Rot und Holz gemacht und mit Stroh gedeckt. Ihre Speise ist schwarzes Roggenbrot, Haferbrei und gekochte Erbsen und Linsen. Wasser und Molken ist fast ihr einziger Trank. Eine Zwillichjoppe, ein Paar Bindschuhe und ein Filzhut ist ihre Kleidung. Diese Leute haben nimmer Ruhe. Früh und spät hangen sie der Arbeit an. Es giebt nichts, was das arme Volk nicht thun muß, nicht aufschieben darf.“ — „In Unwissenheit und Aberglauben leben sie dahin. Sie wachsen auf wie das liebe Vieh und kennen oft weder Gott noch Menschen, weder Himmel noch Hölle, weder Gutes noch Böses.“

Das gesellige Leben entfernte sich immer mehr von Einfachheit und Natürlichkeit. Die Haare wurden gekräuselt und gefärbt, ja durch falsche erseht, das Gesicht geschminkt und gefalbt, die Kleidung französischen Modens nachgeahmt. Die Frauen trugen Schleppler, zierliche Leibchen, Mäntel mit seidenen Schnüren, Schnabelschuhe und allerlei wechselnden Kopfschmuck. Zum Brett-, Würfel- und Schachspiel kam das Karten- und Kegelspiel. Allerlei fremde Tänze kamen auf. Besonders lustig ging es auf Märkten und Schützenfesten zu. Glückstöpfe, Zauberkünste und Kartenschlagen waren besonders beliebt. Der Trunksucht wurde dabei weidlich gefrönt. Die Ehen wurden nach gegenseitigen Vorteilen verabredet und geschlossen, die Hochzeiten mit großem Aufwande gefeiert. Sogar der Leichenschmaus bei Begräbnissen artete oft zu fröhlichem Gelage aus. Die Toten wurden von Bekannten zu Grabe getragen und auf dem Kirchhof oder in der Kirche bestattet. Messen wurden gelesen, Opfer gespendet, die Gräber mit Kreuzen oder Steinen geschmückt und bemalte Denksilde in der Kirche aufgehängt.

Das gewerbliche Leben wies jedem Stande seine besondere Thätigkeit zu. Streng geschieden waren Adelige und Gemeine, Bürger und Bauern. Fürsten, Grafen und Freiherren bildeten den hohen, rittermäßigen Lehensleute und Hofbeamte den niedern Adel. Die Bürger schieden sich wieder in die vornehmen Patrizier und das gemeine Stadtvolk. Dem Adel war Handel, Handwerk und Handarbeit durch das Herkommen untersagt, nur Jagd, Turnier, Krieg, Reisen, Festfeiern u. dgl. als standesgemäß erlaubt. Alle Arbeiten in Hof und Garten, Feld und Wald thaten die Bauern oder die leibeigenen Hofleute. Sie waren die geplagten Lasttiere für alle und für alles. In den Städten trieben die Patrizier den Großhandel. Ihre Lastwagen mit kostbaren Kaufmannsgütern kamen unter Waffengeleit weit her, rollten schwer beladen über das Straßenspaster und führten dann die Waren wieder weit fort nach anderen Orten, wo sie begehrt wurden. Das Reisen der reichen Leute geschah zu Pferde, in Reisetwagen oder zu Schiffe. In Herbergen wurde übernachtet. Briefe, Geld- und andere Sendungen